

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	36 (1929)
Heft:	3
Rubrik:	Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine andere, für die Stofffabrikanten überaus wünschenswerte Maßnahme bestände darin, die zwei Drehungen durch stark voneinander abweichende Farben zu kennzeichnen, damit die Weberin es sofort bemerken könnte, wenn sich in beiden Schiffchen Spulen mit gleichem Zwirn befinden. Bei weiß und hellblau zum Beispiel kann man bei künstlichem Licht die zwei Farben oft kaum voneinander unterscheiden.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß, wenn die Benennung der Drehungsrichtung des Crêpefadens nach einer einheitlichen, leicht verständlichen Regel stattfände und die verschieden gedrehten Materialien mit stark voneinander abweichenden Farben gekennzeichnet wären, dem Stofffabrikanten viel Aerger und oft großer Schaden erspart würden, da diese Zwirnverwechslungen gewöhnlich erst am gefärbten Stück sichtbar werden; also reichlich zu spät, denn möglicherweise sind inzwischen weitere Stücke mit dem gleichen Fehler gemacht worden.

Eine gute Gepflogenheit, die schon von vielen Baumwollzwirnern befolgt wird, ist die, den Rechtszwirn nicht zu färben und nur dem Linkszwirn eine grelle Farbe zu geben, die vom Rohmaterial stark absticht. Ob sich das auch beim Seidenzwirn mit den vielen Titern und verschiedenen Farbstärken machen ließe, kann ich nicht beurteilen; auf jeden Fall sollte auch bei diesen der Links- und Rechtszwirn durch stark voneinander abweichende Farben gekennzeichnet werden, hauptsächlich bei den „Georgettes“, wo der Zettel die Schußfarbe fast nicht erkennen läßt.

Es ist selbstverständlich, daß ein Einzelner in dieser Sache nichts ausrichten kann; dieselbe muß international behandelt werden, vielleicht auf der nächsten stattfindenden internationalen Konferenz zur Festsetzung von Regeln für Klassifizierung und Prüfung der Rohseide, an der Vertreter von Amerika, Japan, China, Frankreich, Italien und der Schweiz teilnehmen werden.

Für Baumwoll- und Wollzwirn sollte man die erste Gelegenheit benützen (vielleicht die Ausstellung in Barcelona?) bei der sich technisch gebildete Delegierte der Crêpezwirner über dieses Argument aussprechen können.

Irgendwo muß angefangen werden, je früher, je besser für die Crêpekonsumenten und.... deren Angestellte! G.W.

*

Das Thema soll erschöpft werden bis zur vollständigen Klarheit in der Sache; so ähnlich lautet ein Zuruf von einem geschätzten Leser unseres Blattes. Wieder ein anderer Freund unserer Mitteilungen freut sich über den Vorstoß, denn er habe schon bittere Erfahrungen machen müssen wegen der verschiedenen Auslegung über Rechts- und Linksdrehung. Sogar einen Prozeß wollte man ihm anhängen, der einen ganz empfindlichen Schadenersatz für seine Firma im Gefolge gehabt hätte, wenn ihm nicht doch zuletzt Gerechtigkeit widerfahren wäre. Auch er hielt von jeher fest an der Darstellung, wie sie die Januar-Nummer brachte.

Weil nun noch gefragt wurde in einer Zuschrift des Februar-Hefes, wer es wohl unternehme, weiter aufklärend zu wirken, so soll verraten sein, daß der Verfasser des ersten Artikels, dem Zeichnungen beigegeben waren, schon längst in dieser Richtung arbeitet und nächstens mit einer Veröffentlichung aufwarten wird, der eine möglichst große Verbreitung erwünscht ist. Er wird sich zu diesem Zwecke an unsere großen Verbände in der Textilindustrie wenden, die ein Hauptinteresse daran haben. Weil mit dem Rechts- und Linksdraht auch gewisse Fabrikationsregeln zusammenhängen, wird gleichzeitig darauf hingewiesen werden. Das geschieht alles, um einmal ernstlich mit einer Normierung zu beginnen, eine gesunde Schwester der Rationalisierung.

Von zwei Auffassungen kann schließlich doch nur eine die unbedingt richtige sein.

Daß es nicht leicht ist, eine seit Jahrzehnten befolgte Regel zu verlassen und sich an eine andere zu gewöhnen, weiß jeder Fachmann. Das Umlernen geht durchaus nicht so einfach vor sich, wie man es sich oft vorstellt, und hat event. Unannehmlichkeiten im Gefolge. Wenn wir uns aber die Vorteile vergegenwärtigen, welche eine solche Vereinheitlichung mitbringt, dürfen wir doch nicht säumen, dem Zuge der Zeit zu folgen.

Und dieser hat als Ziel: Bestimmte, allgemein gültige Grundlagen. A.Fr.

MODE-BERICHTE

Richtlinien der französischen Mode für Frühling und Sommer.

Vergleicht man die beiden großen Modestädte der Welt — Paris und Wien — so kann man eine grundsätzliche Trennung vornehmen, ohne einer dieser beiden Städte von ihrem Ruhm etwas zu nehmen. Paris ist von jeher der Platz gewesen, welcher die Mode der komplizierten und raffinierten Eleganz lancierte. Um diese Mode in ihrem ganzen Umfange durchzuführen und auch die notwendige Propaganda machen zu können, waren alle Faktoren am Werke, die in ihrer Gesamtheit die Modeindustrie ausmachen. Anders liegt die Sache in Wien. Wien ist immer die Stadt gewesen, welche auf dem Weltmarkt für die Inkarnation der eleganten Einfachheit maßgebend war. Diese Mode unterliegt natürlich nicht den ungeheuren Schwankungen — in schöpferischer Hinsicht — und auch nicht den vielseitigen anderen Einflüssen der jeweils beteiligten Industrien. Als einer der wichtigsten Fabrikationszweige der gesamten französischen Mode kann die gesamte Textilindustrie angesehen werden. Es ist in der Tat eine Herkulesarbeit, für jede Saison, für jedes Tagesbedürfnis, eine Unzahl von Geweben verschiedenartiger Struktur und Musterung zu schaffen. Die unendlich feinen Nuancierungen und Variationen der einzelnen Stoffe sollen sich nicht wiederholen, denn sonst läuft dieser Fabrikationszweig Gefahr, in einen schweren Konflikt mit der Pariser Haute Couture zu geraten. Jeder Eingeweihte weiß, daß so manches Kleider- oder Kostüm-Modell der Eigenart des Stoffes entstammt, nicht aber der Phantasie des betreffenden Modeschöpfers. Es nimmt also keineswegs wunder, wenn wir für die kommenden Jahreszeiten Frühling- und Sommermodelle haben, deren Richtlinien von der Textilindustrie gegeben wurden. Da es natürlich unmöglich ist, die Art der verschiedenen Gewebe grundlegend zu verändern, müssen die modischen Variationen durch die Musterung und Färbung der Stoffe geschaffen werden. Und

hier beginnt das große Verdienst der Textilindustrie, denn sie versteht es immer wieder, absolute Neuheiten zu bringen, deren Eigenheit nicht nur in der Materie selbst liegt, sondern auch in den Möglichkeiten, die heute so beliebten Ensembles herzustellen.

Der Frühling bedingt eine freundliche aber nicht zu leichte Kleidung. Die wechselnden Witterungseinflüsse sollen auch im Anzug der Dame oder des Herrn berücksichtigt werden, ohne daß wir es mit einer sogenannten „Allwetterkleidung“ zu tun haben. In der Struktur dieser Frühlingsgewebe sehen wir zunächst eine bestimmte Richtung nach dichten, aber ziemlich leichten Stoffen. Die Dame von Welt wird es sich nicht einfallen lassen, selbst an einem sehr warmen Maitage ohne den obligaten Mantel oder die dreiviertellange Jacke auszugehen. Das Kleid soll ebenfalls nicht zu leicht sein, aber trotzdem leicht fließend den Körper umschließen. Im Gegensatz zu der vergangenen Jahreszeit kann man einen merklichen Rückgang im Gebrauch der verschiedensten Jerseystoffe bemerken, obgleich dieses kleidsame Gewebe immer noch für den eleganten Frühlingsanzug von unerläßlicher Bedeutung ist. Man hat den Jerseystoff etwas von seinem Äußeren als Wirk- oder gemeinhin gesagt, Strickgewebe genommen, indem man die Musterung in der Art der englischen Tweeds gestaltet hat. Weiter werden im Frühjahr diese Stoffe vielfach eine Mischung mit anders gearteten Fäden zeigen, sei es Metall, Wolle oder eine kettenförmige Einwebung, welche ihm die oben bezeichnete Wirkung nehmen soll. Eine bezeichnende Erscheinung ist auch die festere Fabrikation, die diesen Stoff zwar federleicht, aber nicht mehr durchsichtig erscheinen läßt. Die Musterung als solche ist sehr klein, als besonders modern gelten Linien, wie wir sie auf technischen Zeichnungen finden, welche eine elektrische Stromleitung darstellen sollen, oder

Musterungen in der Art von Entenpfoten und schließlich rein webtechnisch geartete Musterungen, die der Struktur der Seeschwämme nicht unähnlich sehen. Die Namen aller dieser Gewebe aufzuzählen, wäre eine müßige Arbeit, denn alle enden sie auf „a“, sei es ein Nilya, Arakya, Tresselya oder Elydia, denn diese Bezeichnungen sind trotz ihrer etwas phantastischen Ethymologie schmückende Beiworte der betreffenden erzeugenden Industrien.

Wenn auch nicht im Gegensatz zum Vorhergesagten, so doch in anderer Richtung, können die leichten und sehr lichten sommerlichen Stoffe betrachtet werden. Hier ist in der Tat alles leicht und freundlich, durchsichtig bis zur Grenze des Erlaubten, aber trotzdem dezent und von höchster Eleganz. Typisch für den kommenden Sommer sind die sehr großmustrigen Gewebe in allen Abarten von Mousseline und Seide, oder von Wollstoffen, welche teilweise nur dem Kenner als solche erscheinen. Die Namen dieser Stoffe bilden eine Lateinisierung der fast unaussprechlichen russischen Namen. Auf lichtem Grunde befinden sich Blumen oder Phantasiemuster,

welche schwermütige Bewegungen andeuten, andere wieder zeigen lediglich freudige Stimmung. Wunderbar wirken die herrlichen Seidenstoffe, deren Bestimmung eher für das feinste Wäschestück gestempelt wäre, aber nicht für ein elegantes Besuchs- oder Casinokleid. Ueberall finden wir aber die gleiche Erscheinung der lebhaften Musterung in Farbtönen, die bei stärksten Kontrasten feinste Harmonie zum Ausdruck bringen. Diese Stoffe sind besonders dafür bestimmend gewesen, daß wir in der kommenden Sommermode die verschiedenartigsten Rüschen und Volants sehen werden, denn trotz dieser scheinbar auftragenden Ausschmückung, verleiht das leichte, fließende Gewebe dem Körper die schlanke und doch echt weibliche Linie. In der Skala der verschiedenartigen Stoffe dürfen auch für den Sommer die mannigfachen Abarten des „Crêpe“ nicht vergessen werden, denn dieser Stoff bleibt nicht zu Unrecht der ausgesprochene Liebling der eleganten Dame, da er durch seinen matten Glanz und die Eigenart des Faltenwurfes unbedingt zu den meistverwendeten Geweben in der Modeindustrie gehört. Ch. J.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 19. Februar 1929. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wir blicken auf eine sehr ruhige Woche zurück, was zum Teil wohl auch auf die äußerst kalte Witterung, die in ganz Europa herrschte, zurückzuführen ist.

Yokohama: Trotz mäßigen Umsätzen sind die Stocks noch weiter zurückgegangen. Die Preise bleiben fest und bei etwas höherem Kurs stellen sich die Paritäten wie folgt:

Filatures Extra	13/15	weiß	prompte Verschiff.	Fr. 59.50
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„ 61.—
„ Extra Extra crack	13/15	„	„	„ 62.—
„ Triple Extra	13/15	„	„	„ 65.50
„ Extra-Extra crack	20/22	„	„	„ 59.75
„ Triple Extra	13/15	gelb	„	„ 59.75
„ Extra Extra crack	13/15	„	„	„ 62.25
„ Extra Extra A	13/15	„	„	„ 61.—
„ Extra	13/15	„	„	„ 59.50
„ Extra Extra crack	20/22	„	„	„ 60.75
Tamaito Rose	40/50	„	auf Lieferung	„ 25.25

Der Stock in Yokohama/Kobe beträgt 24,000 Ballen.

Shanghai hat seit der Wiedereröffnung des Marktes nach dem chinesischen Neujahr seine Haltung nicht geändert, aber da der Silberkurs in der Zwischenzeit ca. 1 3/4 % zurückgegangen ist, stellen sich die Frankenparitäten teilweise etwas tiefer als vor zwei Wochen, wie folgt:

Steam Fil. Grand Ex. Ex. 1er & 2me	13/22	entfernte Versch.	Fr. 77.75
gleich Soylun Anchor	„	„	„
Steam Fil. Extra Extra 1er & 2me	13/22	„	„ 67.50
gleich Stag	„	„	„
Steam Fil. Extra B* 1er & 2me	13/22	Febr./März	„ 60.25
gleich Double Pheasants	„	„	„
Steam Fil. Extra B 1er & 2me	13/22	„	„ 59.—
gleich Two Babies	„	„	„
Steam Fil. Extra C* 1er & 2me	13/22	„	„ 58.—
gleich Pasteur	„	„	„
Shantung Fil. best 1er & 2me	13/15	„	„ 59.25
gleich Fairy	„	„	„
Shantung Fil. good	13/15	„	„ 56.50
Szechuen Fil. best crack 1er & 2me	13/15	„	„ 61.50
gleich Wah Sin Double Deer	„	„	„
Szechuen Fil. good A	13/15	„	„ 56.50
Tsaf. rer. new style Woodchun good 1 & 2	„	„	„ 45.75
„ „ „ „ Market 1	„	„	„ 42.75
gleich Ostrich Extra & 1	„	„	„
Tsaf. rer. ord. gleich Pegasus	„	„	„ 42.75
Tussah Fil. 8 coc. Best 1 & 2	„	„	„ 22.25

Canton eröffnete ebenfalls fest bei etwas besserer Nachfrage seitens Amerikas. Da auch hier der Wechselkurs tiefer ist, notieren unsere Freunde:

Filatures Extra	13/15	Febr./März Versch.	Fr. 54.25
„ Petit Extra	13/15	„	„ 52.50
„ Best I fav. special	13/15	„	„ 52.—
„ Best I fav. A.	13/15	„	„ 51.25
„ Best I fav.	13/15	„	„ 49.75
„ Best I new style	14/16	„	„ 50.50
„ Best I new style	20/22	„	„ 48.25

Der Stock in Canton steht auf 8000 Ballen.

New York meldet eine mäßige Nachfrage für prompt lieferbare Ware, wofür Preise auch etwas gestiegen sind. Briefliche Berichte sagen, daß Stocks von bedruckten Stoffen gut abgehen, ebenfalls ungefärbte Rohware, worin keine großen Vorräte vorhanden sein sollen. Die Wirkerei ist weiter sehr beschäftigt.

Kunstseide.

Zürich, den 21. Februar 1929. Das Geschäft auf dem Kunstseidenmarkt hat sich seit der letzten Meldung kaum geändert. Im allgemeinen ist die Marktlage ziemlich ruhig.

Seidenwaren.

Lyon, den 22. Februar 1929. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes hat sich nur wenig verändert. Die Geschäftstätigkeit beschränkt sich hauptsächlich auf Lieferungen der im Herbst aufgenommenen Artikel und kann man bereits ersehen, daß viele Fabrikanten im Rückstand sind, was leider in Lyon nur allzu oft vorkommt. Es ist jedoch in diesem Fall nicht allein die Schuld der Fabrikanten und Drucker, sondern die Verspätungen müssen auch den abnormalen Zeiten zugeschrieben werden. Wir haben seit bald zwei Wochen eine sibirische Kälte zu erleiden, die nicht nur die Lieferungen hemmt, sondern auch der ganzen Stadt Unannehmlichkeiten bereitet. So fuhrn während zwei Tagen fast keine Trams mehr, die Briefpost langte mit großer Verspätung an, und was noch fataler war, viele Webereien, ferner Färber und Drucker mußten ihre Fabriken und Ateliers schließen, da das Wasser total gefroren war. Obwohl nun heute sich die Situation etwas gebessert hat, so wird noch nicht überall voll gearbeitet.

Nun steht Lyon wieder vor der Internationalen Mustermesse (Foire), die 14 Tage dauert. Ueberall trifft man Vorbereitungen und hofft auf gute Geschäfte.

Haute Nouveauté-Artikel für den Sommer. Es werden neue Nachorders gegeben, besonders in bedrucktem Crêpe de Chine, Crêpe Georgette und Mousseline, und hat es den Anschein, daß besonders Deutschland nun doch den letzteren Artikel etwas mehr bevorzugen wird. Was die Dessins anbetrifft, so sind solche ungefähr in demselben Rahmen der ersten Bemusterung geblieben. Sehr gesucht sind immer die Dessins mit Doppeldruck.

Seit ca. vier Wochen ist eine lebhaftere Nachfrage in kleinen, bedruckten Dessins auf façonnierten Krawattenstoffen. Dieser Artikel wurde schon anfangs September verlangt, doch da solche Muster nur in 60 cm Breite zu haben waren, so wurde derselbe nur von einigen Pariser Hte. Nté.-Häusern aufgenommen. Nun hat sich dies aber geändert; denn viele Fabrikanten haben versucht, diesen Genre in 92 cm Breite zu montieren. Diese Breite eignet sich natürlich viel besser zur Konfektion, als 60 cm. Es sind sehr schöne Kollektionen zu sehen und sind die Muster meist ganz feine, gedruckte Ringchen, Würfelchen etc., die schön zwischen die façonnierten Dessins passen. Es liegen bereits nette Aufträge vor.